

STUBE Hessen-Tagesveranstaltung

„Auf Jobjagd! Berufseinstieg in Deutschland“

am 28. Juni 2019 von 10:00 bis 16:00 Uhr

Goethe-Universität Frankfurt, Campus Westend, Hörsaalzentrum 13, 60629 Frankfurt am Main

in Kooperation mit dem International Office der Goethe-Universität Frankfurt

- Leitung:** Frau Eileen Paßlack, STUBE Hessen Referentin
- Zielgruppe:** Studierende aus Afrika, Asien und Lateinamerika, die an hessischen Hochschulen studieren
- Lernziele:** Internationale Karrierewege kennenlernen, Bewerbungstipps für ausländische Studierende, Tipps für den erfolgreichen Berufseinstieg, Kenntnisse über die aufenthaltsrechtlichen Regelungen für den deutschen Arbeitsmarkt, Vorbereitung der Bewerbungsunterlagen
- Teilnehmende:** Für die Tagesveranstaltung haben sich insgesamt 50 Studierende bei STUBE Hessen angemeldet. Es nahmen 23 Studierende an der Veranstaltung teil, hiervon waren 17 männlich und 6 weiblich. 12 Studierende haben zum ersten Mal an einer STUBE-Veranstaltung teilgenommen. Insgesamt waren 17 Nationen bei der Tagesveranstaltung vertreten. 3 Personen kamen aus 2 afrikanischen Ländern, 12 aus 8 asiatischen Ländern, 5 aus 4 MENA-Staaten und 3 aus 3 lateinamerikanischen Ländern.

Verlauf der Tagesveranstaltung

Zusätzlich zu den im Programm aufgeführten Programmpunkten, präsentierte Herr Sebastian Koch der Goethe-Universität Frankfurt von 10:15-11:00 Uhr die Ergebnisse aus seiner Masterarbeit „Lack of Knowledge about the Functioning of the Labor Market – an overlooked obstacle to Labor Market Integration“. Er konnte als Referent kurzfristig gewonnen werden.

Freitag, 28. Juni 2019

Frau Paßlack begrüßte die Teilnehmenden, eröffnete die Tagesveranstaltung und stellte den Tagesablauf sowie das Studienbegleitprogramm für Studierende aus Afrika, Asien und Lateinamerika vor.

Zum Einstieg präsentierte Herr Sebastian Koch seine Ergebnisse aus der Masterarbeit „Lack of Knowledge about the Functioning of the Labor Market – an overlooked obstacle to Labor Market Integration“. Er promoviert im Bereich Personalwirtschaft an der Goethe-Universität Frankfurt und zeigte Unterschiede auf zwischen zugewanderten und einheimischen Studierenden und ihren berufsvorbereitenden Aktivitäten. Verschiedene Erklärungsansätze in der ökonomischen Forschung sind fehlende Sprachkenntnisse und Diskriminierung. Herr Koch präsentierte den alternativen Erklärungsansatz: Zugewanderte sind weniger mit den Besonderheiten des deutschen Arbeitsmarktes vertraut. Er zeigte, dass berufsvorbereitende Aktivitäten von Studierenden (Praktika, Studentenjobs, ehrenamtliches Engagement) in der Theorie wichtig sind für Humankapital, Signale an Arbeitgeber und Kontakte. Auch in der Empirie zeigen sich positive Effekte auf die Wahrscheinlichkeit, eine Rückmeldung auf eine Bewerbung zu erhalten sowie auf Löhne. Er betont, dass berufsvorbereitende Aktivitäten entscheidend sind. Herr Koch erhob Daten in Form von 580 Lebensläufen und Befragung unter 204 BWL-Studierenden (Köln, Frankfurt, Konstanz). Er klassifizierte die Lebensläufe entlang der Angaben der Muttersprache (Einheimische: Deutsch ist einzige Muttersprache; Zugewanderte: Deutsch ist keine Muttersprache; Migrationshintergrund: Weitere Muttersprache neben Deutsch). Zugewanderte Studierende haben im Vergleich zu einheimischen Studierenden: 60% weniger geringere Wahrscheinlichkeit ehrenamtliches Engagement; 75 % geringere Wahrscheinlichkeit sozialen Engagements). Herr Koch fragte die Teilnehmenden wie aus ihren persönlichen Erfahrungen diese Zahlen zustande kommen. Die Teilnehmenden antworteten u.a. fehlender Mut, geringes

Selbstbewusstsein, Finanzierungsschwierigkeiten, sprachliche Hürden. Eine Teilnehmerin merkte an, dass ihr die Wichtigkeit und der Stellenwert von ehrenamtlichem und sozialem Engagement für den deutschen Arbeitsmarkt bisher nicht bewusst war. Zusammenfassend: Berufsvorbereitende Aktivitäten haben einen positiven Effekt auf den Arbeitsmarkt; bei Praktika entsteht die Lücke zwischen zugewanderten und einheimischen Studierenden bereits zu Studienbeginn.

Frau Michèle Spankus vom Projekt „CONNECT – Berufliches Netzwerken für internationale Studierende“ des International Office der Goethe-Universität Frankfurt gab im anschließenden Vortrag Bewerbungstipps. Zunächst geht es beim Berufseinstieg um die Orientierung. Hier sollten sich die Studierenden fragen „Wofür habe ich positives Feedback bekommen“, „Kenne ich Leute, die in interessanten Bereichen/Unternehmen arbeiten, spannende Jobs haben?“. Es gibt diverse Möglichkeiten sich auf die Jobsuche zu begeben wie z.B. Agentur für Arbeit, Initiativbewerbung, Jobbörsen, Jobmessen, öffentliche Firmenevents (Tag der offenen Tür, „Feierabendnetworking“), XING, LinkedIn, Alumni-Netzwerke. Frau Spankus empfiehlt die Stellenportale der Universitäten und Hochschulen zu nutzen oder Job-Newsletter zu abonnieren. Wichtig für die Bewerbung ist es auf die Struktur zu achten, ein einheitliches Layout und die gleiche Schriftart zu verwenden. Der Lebenslauf sollte die folgenden Aspekte umfassen: antichronologischer Aufbau, möglichst nur 2 Seiten lang, persönliche Daten, beruflicher Werdegang/Praxiserfahrung/berufliche Tätigkeiten, Ausbildung/Studium, Auslandserfahrung, Stipendien/Preise etc.

Über die rechtlichen Rahmenbedingungen zur Beschäftigung und Praktikum während bzw. nach Beendigung des Studiums informierte Herr Jörg Hiemer der Ausländerbehörde der Stadt Frankfurt am Main zum Thema „Regelungen für den Einstieg in den deutschen Arbeitsmarkt“. Herr Hiemer erklärte die zu beachtenden Richtlinien und ging auf folgende Fragen ein:

- Wie lange ist die Aufenthaltserlaubnis zur Suche eines Arbeitsplatzes in Deutschland mit einem deutschen Hochschulabschluss möglich?
- Welche Richtlinien sind während der 18-monatigen Suche zu beachten?
- Was bedeutet „Arbeitsplatz, der dem Abschluss angemessen ist“ und wer entscheidet darüber?
- Ab wann kann eine Niederlassungserlaubnis erteilt werden?

Herr Hiemer stand den Teilnehmenden für Fragen und Gespräche zur Verfügung.

Zum Thema „Praxisbezogene Bildung für Alle! Wie ihr schon während des Studiums reale unternehmerische Herausforderungen löst“ sprach Frau Viktoria Voloshan vom Start-Up ekipa aus Frankfurt. Das Start-Up unterstützt Studierende bereits im Studium dabei Kontakte zu Unternehmen zu knüpfen, indem es in sog. „challenges“ anbietet, die vom Unternehmen in Zusammenarbeit mit ekipa gestellten „Aufgaben“ zu lösen und in einer Art Wettbewerb die Ideen zu „pitchen“. Die Teilnehmenden erprobten sich nach dem kurzen Input an der Challenge „Fighting Pollution. Die Teilnehmenden erarbeiteten sich in den Gruppenarbeiten Fähigkeiten im Bereich Teamwork und Innovationsdenken.

Nach der Pause leitete Frau Paßlack die Erfahrungsberichte am Nachmittag von ehemaligen STUBE Teilnehmenden sowie Absolvent/-innen ein. Frau Bruna Nogueira Mota berichtete den Teilnehmenden von ihrem Werdegang von der internationalen Studentin aus Brasilien über Praktika bei den Vereinten Nationen in Genf sowie bei der Lufthansa Group hin zur Projektleiterin bei der Lufthansa Group. Sie teilte ihre Erfahrungen zur erfolgreichen Praktikumssuche. Schlüsselwörter, Networking und „ein Ziel haben“ seien entscheidend. Es lohne sich, verschiedene Kombinationen und Wörter zu verwenden, die Arbeitgeber in ihren Anzeigen verwenden. Sie sagte, dass sie die Informationen zur Ausschreibung bei den Vereinten Nationen über ihren Betreuer erhalten habe. Oft wissen Professor*innen, Kolleg*innen und Bekannte von möglichen Stellen und Kontakten. Zum Bewerbungs- und Auswahlverfahren betonte sie, dass eine umfassende Vorbereitung und Bearbeitung des Lebenslaufs und des Anschreibens wichtig ist. Rechtschreib- oder Formatierungsfehler oder ein unprofessionelles Foto machen keinen guten Eindruck. Auch empfiehlt sie sich über jede Phase des Bewerbungsprozesses zu informieren. Gibt es Online-Tests, Telefoninterviews, Gruppendynamiken o.ä.? Kommt es bspw. zu Telefoninterviews, sollte man sich im Voraus über die Technik und das Funktionieren informieren, sodass ein Interview reibungslos ablaufen kann. Praktika sind dazu da die Erfahrungen auszubauen und diese Erfahrungen auch in das Studium einfließen zu lassen. Um die Chancen für ein Praktikum zu erhöhen, können Kurse

und Fortbildungen helfen, die zu thematisch zur Praktikumsstelle passen. Die neu erworbenen Fähigkeiten sollen auch zur Verbesserung der Studienleistung genutzt werden.

Im zweiten Erfahrungsbericht berichtete Frau Aicha Bah-Diallo, ehemalige STUBE Hessen Teilnehmerin und Alumna der Goethe-Universität Frankfurt, von ihrem Werdegang hin zur Projektleiterin von jump – Frauenbetriebe e.V. im Projekt „MiA-Migrantinnen fit für den Arbeitsmarkt“ in Frankfurt. Das Projekt „MiA-Migrantinnen fit für den Arbeitsmarkt“ wird gemeinsam von beramí e.V. und jump – Frauenbetriebe e.V. umgesetzt und durch die Skala-Initiative gefördert. Ihre Aufgaben als Projektleiterin sind z.B. Öffentlichkeitsarbeit, Beratungsgespräche, Akquise von Teilnehmerinnen, Austausch mit Trainerinnen, Kontakt zu den Projektpartnern halten. Das Ziel des Projekts MiA ist es, erwachsene Migrantinnen durch Coachingangebote bei der beruflichen Orientierung und Zielfindung zu unterstützen. Frau Bah-Diallo berichtete von ihren persönlichen Erfahrungen und wie sie sich von unqualifizierten Nebenjobs über Engagement bei STUBE und der ESG Frankfurt hin zur Projektkoordinatorin bei der Hochschule Fulda University of Applied Sciences und daran anschließend zur Projektleiterin beim jump weiterentwickelte. Sie fasste ihren Werdegang aus einem Zusammenspiel aus Zufällen, Netzwerken, guter Vorbereitung und ständiger Weiterbildung. Gleichzeitig teilte sie ihre Herausforderungen, die sie im Studium hatte, wie z.B. Druck durch die Ausländerbehörde, wenige Kenntnisse über das deutsche System, sprachliche Hürden. Frau Bah-Diallo gab viele Tipps wie z.B. Präsenz zu zeigen (LinkedIn, Xing), offen für neue Herausforderungen zu sein, internationale Netzwerke aufbauen, Sprache verbessern,

Im Anschluss an die Tagesveranstaltung bedankte sich Frau Paßlack bei dem Engagement und der Bereitschaft der Referentinnen von ihren Erfahrungen zu berichten. Zusätzlich galt es für alle Teilnehmenden die Tagesveranstaltung anonym auszuwerten. Zum Ende wurden die Teilnahmezertifikate verteilt.

Verwendete Methodik

Alle Referent/innen nutzten für die Vorträge und Erfahrungsberichte PowerPoint-Präsentationen. Alle Referent/innen haben sich den Teilnehmenden nach dem Vortrag für Fragen zur Verfügung gestellt.

Eindrücke aus der Auswertung

- Ich finde das sehr gut, dass alle Teilnehmer die gleichen Probleme haben, deswegen konnte man sich gut austauschen
- Referenten wurden sehr gezielt gewählt - kurz und informativ
- Ich habe viel heute gelernt. Ich kann nur sagen, ich freue mich, dass ich in diesem Programm mitgemacht habe
- Die Veranstaltung ist sehr Informativ und ich habe neues Wissen heute mitbekommen, vielen Dank
- Ich fand es gut, dass auch Fragen über Aufenthaltsrecht & Tipps für Bewerbungsschreiben/ Methoden erklärt wurden
- Wie ich mich richtig bewerbe, nicht aufgeben
- Es gab zusätzlich einen Teil am Anfang des Seminars. Ich finde diesen Referent toll. Sein Vortrag ist hilfreich

08. Juli 2019

Eileen Paßlack

STUBE Hessen-Referentin